



Dieser herrliche, alte Baumbestand und das beliebte Erdbeerfeld sollen für den Viktoriapark weichen.

BAULAND



Naturschutz

Ich frage mich natürlich, was die Naturschützer zu diesem großen Bauvorhaben sagen und spreche mit Werner Jansen, Sprecher NABU Gruppe Rahlstedt. Er versichert mir, dass die Naturschutzverbände alarmiert sind und sie bereits eine Stellungnahme beim Bezirksamt eingereicht haben. Sie appellieren an den Artenschutz der Haselmaus, der Fledermäuse und vieler Vögel. Außerdem halten sie neben der Beeinträchtigung der Artenvielfalt, den Flächenverbrauch wie auch die Zerstörung des Biotopverbundes für gravierend und besorgniserregend. Das werde ich schon mal als echtes Engagement.

Opposition

Ob sich die Opposition auch gegen das Bauvorhaben ausspricht, will ich wissen und wende mich an die CDU vor Ort. Der Bürgerschaftsabgeordnete Karl-Heinz Warnholz von der Rahlstedter CDU sieht die Bebauung sehr kritisch. Er hat eine schriftliche kleine Anfrage an den Senat gestellt: „Beeinträchtigt das geplante Gewerbegebiet „Viktoriapark“ den Tier- und Pflanzenbestand in den Grünflächen, Feldern und Wäldern Rahlstedts?“ Auch Jörn Weiske, Sprecher der CDU-Fraktion, im Regionalausschuss Rahlstedt, spricht sich gegen den Viktoriapark aus und verweist neben den kritischen, landschaftlichen Rahmenbedingungen insbesondere auf die nicht gelösten Verkehrsprobleme hin, die sich in regelmäßigen Staus bereits heute schon auf der Rahlstedter Straße abspielen. Auch hier erlebe ich politisches Aufbegehren.

Bürgerinitiative

www.rahlstedt131.de

Und dann ist da noch die Bürgerinitiative, die ja schon per se ein deutlicher Beweis für politisches Engagement darstellt. Bei der Bürgerinitiative „Kein Rahlstedt 131“ dringen nicht nur die Stimmen der Tier-

und Pflanzenschützer durch, sondern auch jene Stimmen, die nach dem Motto agieren: „Wehret den Anfängen“. Dabei geht es u.a. um die Angst, dass langfristig alle Grünflächen zwischen Rahlstedt und Barsbüttel als riesiges interkommunales Gewerbegebiet erschlossen werden könnten und auf diese Weise das Naturerlebnis in seiner jetzigen Weite nicht mehr zur Verfügung steht. Spätestens dann würde auch der Ausbau des Ring 3 wieder zur Debatte stehen. Und was passiert eigentlich, wenn die „Sieker Landstraße“ und in der Verlängerung die „Alte Landstraße“ aufgrund des hohen Verkehrsaufkommens verbreitert werden muss? Würden dann die neu gebauten Gebäude des Gewerbegebiets wieder abgerissen oder würde ein Grünstreifen des Naturchutzgebiets Höltigbaum geopfert werden? Wie schnell die Natur zerstört werden darf, zeigt der aktuelle Umgang mit den sogenannten Ausgleichsflächen, die für den Merkurpark entstanden sind. Auf eben diesen Flächen

soll der Viktoriapark gebaut werden.

Zum Zeitpunkt unseres Redaktionstermins (13.11.2016) hat die Bürgerinitiative nach der Abweisung des Bürgerbegehrens mit einer Klage gegen den Senat gedroht. Der Widerstand wird immer stärker. ■

Politisches Rahlstedt? Liebe Leser, entscheiden Sie selbst, für wie politisch Sie die Rahlstedter halten. Wenn Sie selbst zu denjenigen zählen, die sich nicht alles gefallen lassen möchten, können Sie sich engagieren. Nehmen Sie Kontakt mit den passenden Akteuren auf:

- olaf.scholz@sk.hamburg.de
- jansen@nabu-hamburg.de
- karl-heinz.warnholz@cduhamburg.de
- j.weiske@hamburg.de
- wolfgang@trede.hamburg (Bürgerinitiative)



Ist das wirklich das Aus für die landschaftlichen Weiten am Rahlstedter Stadtrand?

BAULAND

DER VICTORIAPARK IST ERST DER ANFANG!

10.000.000 M² ÜBERPLANUNG BIS 2030?



Der Initiative "Kein Rahlstedt 131" liegen Hinweise vor, dass die zur Planung stehenden Gewerbegebiete Minerva- und Viktoriapark den Grundstein für eine weiterführende Zerstörung großer Agrar- und Naturflächen bilden.

Im rechts angezeigten "Betrachtungsraum" geht es nicht nur um das vermeintliche Naturerlebnis "Große Heide", sondern vor allem um weitere großflächige Ansiedlungen von Gewerbe im Gebiet zwischen Großlohe, Stapelfeld, der Autobahn A1 und Barsbüttel!

BÜRGERBEGEHREN ABGEWIESEN!

WIDERSPRUCH ZUR ABLEHNUNG DES BÜRGERBEGEHRENS ABGELEHNT!

PETITION IM BUNDESTAG ABGELEHNT!

Die Haselmaus und zahlreiche weitere bedrohte Tierarten werden ihren Lebensraum verlieren!
Den GRÜNEN sei Dank!

"AUS DIE MAUS!"
G. Knödler, taz

INFOS UNTER:
RAHLSTEDT131.DE
ANTIVICTORIAPARK.WORDPRESS.COM
FACEBOOK.COM/VICTORIAPARKNEIN



Die Haselmaus - Tier des Jahres 2017!

Diese wunderschöne Herbstlandschaft soll zubetoniert werden.

BAULAND

TEXT VIRGINIE SIEMS FOTOS JENS WEHDE

ENDE EINER IDYLLE?

WERDEN DIE WUTBÜRGER DEN BAU DES VIKTORIA-PARKS NOCH VERHINDERN?



Auf dieser Karte ist nur die geplante Gewerbefläche auf Hamburger Grund und Boden rot eingezeichnet - sowie die Verlängerung des Ring 3. Das Gewerbegebiet geht aber nahtlos auf der Schleswig-Holsteiner Seite weiter.



Erste Landvermessungen werden bereits vorgenommen.

Liebe Rahlstedter, Meiendorfer und Oldenfelder,

im Hamburger Abendblatt steht regelmäßig, wir Rahlstedter würden den Wandel verschlafen oder uns politisch alles gefallen lassen, usw. Stimmt das? Sind wir Rahlstedter so unpolitisch? Oder werden diese Aussagen zu „Glaubenssätzen“ missbraucht, die einem politischen Kalkül dienen? Dort wehrt sich niemand – steht ja schließlich schwarz auf weiß in der Presse – also können wir dort unpopuläre Entscheidungen treffen. Passt, denn viele Menschen wollen einfach nur ihre Ruhe haben. ABER, wenn es darum geht, diesen „Ruheraum“ nämlich die Natur vor ihrer Tür zu zerstören, werden die Rahlstedter hellhörig. Am Beispiel des Bauvorhabens Rahlstedt 131 habe ich in unserem Stadtteil mal Meinungen und Stimmungen eingefangen:

Es geht um ein neues Gewerbegebiet in Kooperation mit Stapelfeld bzw. dem Kreis Stormarn. Die SPD und die Grünen planen neben dem straffen Wohnungsbauprogramm zusätzlich weitere Landstriche zuzubetonieren. Dahinter steckt der Investor Klaus-Peter Jebens, der in den vergangenen Jahren strategisch Land aufgekauft hat und nun ein Gewerbegebiet wie den Merkurpark bauen möchte. Das bedeutet im Klartext, dass uns Bäume, Wiesen und Felder unwiederbringlich genommen werden – und zwar dort, wo wir so gerne unsere Ruhe haben wollen. Die gute Nachricht, das Bebauungsplanverfahren steht noch am Anfang, die Bagger dürfen noch lange nicht anrücken und die ersten Bürger wehren sich. Das Bürgerbegehren „Kein Rahlstedt 131“ wurde beim Bezirksamt eingereicht.

Abgewiesen! Das Projekt wurde kurzerhand zur Senatsangelegenheit erklärt.

Senat

Ich möchte wissen, was unseren Bürgermeister Olaf Scholz antreibt, die Felder und Wiesen seiner Kindheit zu bebauen und habe ihm neun Fragen dazu gestellt. Geantwortet hat Jörg Schmolz von der Pressestelle des Senats:

„Der Senat hat Anfang Oktober beschlossen, das Bebauungsplanverfahren Rahlstedt 131 mit dem Ziel der Schaffung eines

neuen Gewerbegebietes südlich und östlich des Merkurparks zügig durchzuführen. Die Entscheidung wurde getroffen, weil der Nordosten Hamburgs und das angrenzende Gebiet des Kreises Stormarn einen attraktiven und dynamischen Wirtschaftsraum bilden, in dem seit Jahren Gewerbeflächen nachgefragt werden. Die Region hat eine gute Autobahnbindung und profitiert sehr von der guten Anbindung nach Skandinavien. Mittel- und langfristig stehen nur noch geringe Gewerbeflächenpotentiale in Wandsbek zur Verfügung, und Stormarn zieht Gewerbe an. Daher liegt es im gemeinsamen Interesse von Hamburg und Schleswig-Holstein, hier eine geordnete Entwicklung zu ermöglichen. Ein gemeinsames länderübergreifendes Gutachten hat ergeben, dass an dieser Stelle ein grenzüberschreitendes Gewerbegebiet in dieser Größe sinnvoll ist, um Nachfrage zu befriedigen und Arbeitsplätze zu sichern und zu schaffen, die natürlich gerade auch für die Menschen aus der Umgebung attraktiv sind. Parallel wurde Qualifizierung des Landschaftsraums als Ausgleich beschlossen. Um das Straßennetz der Ortslagen von Rahlstedt und Stapelfeld zu entlasten, ist beabsichtigt, östlich des Gewerbegebietes Merkurpark eine neue Verbindung zwischen Stapelfelder Straße und Sieker Landstraße zu bauen und so den überörtlichen Verkehr auf die Sieker Landstraße mit Weiterführung z.B. über Höltigbaum oder BAB zu lenken.“

Ich bin enttäuscht von dieser Stellungnahme, denn ich habe nach dem Nutzen für Rahlstedt gefragt. Doch leider kann ich hier nicht lesen, wie wir Rahlstedter von dem neuen Gewerbegebiet profitieren können. Wie sehen andere Institutionen das?

